



Alex Tattoo Atelier

25 Jahre bunte Kunst in Ehningen

Text: DIRK-BORIS
Fotos: ALEX

Er ist nicht alt, aber einer der ältesten in Deutschland arbeitenden Tätowierer: **Alex Wegner** aus Ehningen begann seine Tattoo-Karriere vor einem Vierteljahrhundert!

Interview bei Alex Tattoo Atelier – ein Termin auf den ich mich besonders gefreut habe. Das liegt vor allem an der positiven und fröhlichen Ausstrahlung dieses Tätowierers, der seit einem Vierteljahrhundert im schwäbischen Ehningen seiner Berufung nachgeht. Dass an Alex etwas besonderes ist merkt man sofort, wenn man sich mit ihm unterhält; ich kenne ihn nur fröhlich und gutgelaunt, aber es ist nicht diese polternde und aufgesetzte »Hey Alter, was geht!«-Fröhlichkeit. Man hat einfach das angenehme Gefühl, dass Alex sich gerade über etwas freut und freut sich dann einfach mal mit. Er ist entspannt, ohne gekünstelt cool zu wirken, und auch dieses Gefühl angenehmer Lockerheit überträgt sich rasch auf seine Gesprächspartner und Kunden. Vor allem aber ist Alex aufmerksam. Unterhält man sich mit ihm, hat man stets das Gefühl, dass Alex einem konzentriert und interessiert zuhört – man fühlt sich auf positivste



In letzter Zeit widmet sich Alex verstärkt japanischen Motiven



Alex (rechts) und Uli; gute Laune ist hier Standard!



Klare Motive ohne Firlefanz zeichnen Alex' Japan-Style aus

ne Tattoo-Magazine, keine Conventions, selbstverständlich gab es im Fernsehen nichts über Tätowierungen zu sehen und so was wie Internet war noch ganz weit entfernte Zukunftsmusik. Aber es gab Tätowierer, ein paar wenige, und jeder kannte jeden – oder besser, jeder wusste

Weise wahr- und auch ernst genommen. Alex weiss was er kann und was er als Tätowierer wert ist, dennoch ist er unaufdringlich und bescheiden – keiner, der sich in den

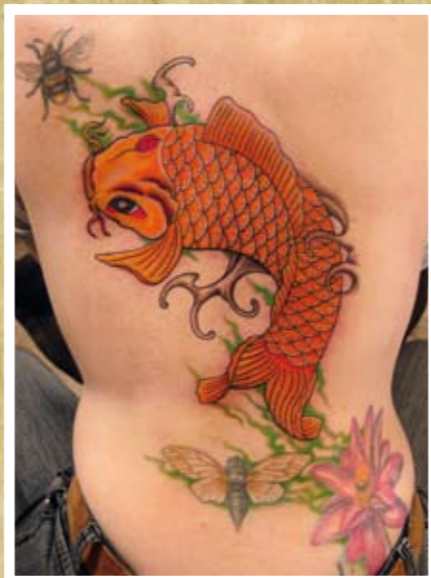
von jedem, denn Konkurrenzneid und Reviervverhalten wurde damals noch ganz besonders groß geschrieben, selbst wenn der nächste Tätowierer 100 Kilometer entfernt

Alex weiss was er kann und was er als Tätowierer wert ist, dennoch ist er unaufdringlich und bescheiden

Vordergrund drängt, obwohl er dazu mehr Grund hätte als einige in der Szene, die den großen Zampano markieren ohne wirklich viel bieten zu können. Mit stolzen 25 Jahren Berufserfahrung hätte Alex den Ehrentitel Tattoo-Oldtimer auf alle Fälle verdient, wenn das Wort »Oldtimer« nur eben nicht so unpassend wäre, für jemanden, mit einem derart lebendigen und jugendlichen Funkeln in den Augen.

Deutschland vor 25 Jahren – da gab es Tattoo-technisch praktisch nichts. Es gab kei-

war! Im Stuttgarter Raum gab es zu dieser Zeit eine geradezu »extreme« Anhäufung von Studios, denn es gab einen Tätowierer in Stuttgart, nämlich den Toby, und im 25 Kilometer entfernten Ehningen mit Alex gleich noch einen zweiten! »Beschnupperungsbesuche« waren zu dieser Zeit üblich, und als der dienstältere Toby, der zu Beginn der 90er Jahre verstarb, sich davon überzeugt hatte, dass es Alex ernst mit der Tätowiererei war, ließ er den jungen Punk gewähren. Da Alex selbst in der Irokesen-Szene unterwegs war, bestand logischerweise auch seine Kund-



Tiger & Dragon in klassisch-japanischer Aufteilung der Brust und Oberarme

schaft zum größten Teil aus Punks, später kamen noch Biker dazu – andere Personen ließen sich damals, als viele von euch noch nicht mal geboren waren, nämlich gar nicht tätowieren. Kundschaft bekam Alex nur und ausschließlich über Mundpropaganda. Die Adresse eines richtigen Tätowierers war damals einiges Wert und man musste sich lange durchfragen, bevor man jemanden fand, der nicht nur mit Nähnadel und Rotring-

Damals musste man sich lange durchfragen, bevor man jemanden fand, der nicht nur mit Nähnadel und Rotring-Tusche rumstipfelte.

Tusche rumstipfelte. Alex tätowierte von Anfang an professionell – zuhause zwar, aber mit angemeldetem Gewerbe, vom Gesundheitsamt

begutachtet. Keine halben Sachen. Auch dass er später mit seinem Wohnmobil bei Rockkonzerten vorfuhr um dort zu tätowieren, war in den 80ern völlig akzeptabel.

Schon sehr früh war Alex neugierig darauf, was im Rest der Tattoo-Welt passiert. Seine



Es darf auch gern mal ein Porträt sein, wie hier der gute Ernesto und Metallicas James





Das muss Liebe sein: Hundi am Oberarm

ersten Kontakte knüpfte er nach England, zu Szene-Größen wie Ian of Reading und Darren Stares, der damals die weltbesten Portraits tätowierte. Über die Kontakte nach England lernte Alex schließlich Lou Robins kennen, den Veranstalter der legendären US-amerikanischen »Mad Hatters« Tattoo-Convention, an der Alex schließlich zehn Jahre lang teilnahm – eine große und einflussreiche Veranstaltung, ebenso wie die Conventions in New York und Houston, Texas, bei denen Alex auf der Liste teilnehmender Tätowierer

wird doch nie was!« So kann man sich irren – heute sieht man das »schwarze Zeug« nicht nur massenweise als Tattoo-Motive, sondern auch auf Kaffeetassen, Golf-Heckscheiben und auf Pausenbrot-Boxen ... »Auf der ersten Amsterdamer Veranstaltung saß auch Filip Leu, neben seinem Vater Felix, an dessen Stand – ein Bübchen von 12, 13 Jahren. Der saß da mit Stirband und langen Haaren und hat da schon seine ersten Dinger rausgehauen, komplette japanische Sleeves und ich dachte nun was ist das denn, wo kommt der

»Jonathan Shaw hatte damals den allerersten Satz Tribals dabei und jeder hat gesagt, was soll das denn, dieses schwarze Zeug?«

stand. Vielleicht waren es gerade diese frühen amerikanischen Einflüsse, die Alex dazu bewegten, sich ständig weiterzubilden und Neues aufzunehmen – besonders einem amerikanischen Tätowierer, dem Black & Grey-Papst Brian Everett, ist Alex sehr dankbar: »Brian hat mich schwer unter seine Fittiche genommen und hat mir seine Black & Grey Technik gezeigt, das war damals unbezahlbar!« Besondere Erinnerungen hat Alex auch an die erste Amsterdamer Convention, Mitte der 80er Jahre: »Jonathan Shaw hatte damals den allerersten Satz Tribals dabei! Das war das erste Tribal-Flash Set, das man kaufen konnte – und jeder hat gesagt, was soll das denn, dieses schwarze Zeug? Das

denn her? Das war einfach Wahnsinn!« Alex gerät regelrecht ins Schwärmen, als er von diesen Pioniertagen der modernen Tattoo-Szene erzählt: »Auf der Amsterdamer Convention, da lag ein Prickeln in der Luft, überall hörte man Ah! und Oh! ... Jack Rudy und Brian Everett waren da, Leo Zulueta und dann noch so ein ganz junger Kerl aus Österreich, der ganz schräge neue Sachen machte – das war natürlich Bernie aus Wien mit seinem, ich nenn's immer noch Comic-Realismus.« Conventions waren damals nicht vorrangig Kunden- (und Kommerz-) orientiert, sondern der Grundgedanke des Austausches stand hier wirklich noch im Vordergrund. Es war die große Zeit des Lernens; so erinnert sich



Alex beispielsweise an eine blaue Hannya-Maske, die er auf der Dunstable Convention Anfang der 90er gesehen hatte: »Nächtelang konnte ich nicht schlafen, weil ich darüber gegrübelt hab, wie Mickey Sharpz, von dem die Tätowierung war, dieses Blau so intensiv hingekriegt hat! Erst Jahre später hab ich ihn nach dem Geheimnis gefragt und er hat sich beinahe schlapp gelacht: Er war einfach vier



Der Marvel-Comicheld »Silver Surfer«



Schwalbe, Drache, Flammend Herz: Alex ist ein Allrounder im besten Sinne des Wortes!

Mal mit Blau drüber gegangen ... das war das ganze Geheimnis. Auch die Großen kochen nur mit Wasser!« Es war auch die Zeit, in der einige Größen der Szene wichtige Weichen gestellt haben; Bernie schuf mit seinem Comic Stil etwas komplett Neues, Leo Zulueta kreierte mit seinen Tribal-Tattoos eine völlig

neue Motivwelt und Don Ed Hardy brachte dem Westen den japanischen Tattoo-Stil nahe (und falls ihr bisher geglaubt habt, Ed Hardy sei lediglich Designer von sündteuren T-Shirts, Sneakers und Basecaps, dann schreibt euch hinter die Ohren: Der Mann ist Amerikas populärster Tattoo-Künstler!). Mit anderen Worten, es war sozusagen die Geburtsstunde der Spezialisten. Alex hingegen blieb die ganzen Jahre hindurch das, was man im allerbesten Sinne einen »Allrounder« nennen kann, und auch das liegt in seiner Geschichte begründet, denn zunächst gab es in Deutschland schlicht und einfach noch nicht genug Kunden, die eine Spezialisierung erforderlich gemacht hätten.

Was aber nicht heißt, dass Alex auf der Stelle getreten wäre. Er hat sich ständig weitergebildet, blieb aber dabei in alle Richtungen offen. In letzter Zeit interessiert er sich besonders für den japanischen Stil. Die



Offenheit gegenüber Weiterentwicklungen macht für Alex auch vor technischen Neuerungen nicht halt: Während man bei manchen »Oldtimern« der Szene das Gefühl hat, dass sie sich mit Zähnen und Klauen gegen jeglichen technischen Fortschritt wehren, nimmt Alex gern alles Neue auf, wenn es denn auch wirklich besser ist: »Ich bin in der Hinsicht absolut kein Nostalgiker« verrät er; »Wenn es was besseres gab, an Maschinen, Farben, Sterilisationsgeräten, wollte ich immer das beste haben. Und wenn heute ein Sterilisator rauskommt, der sterilisiert, mit Dampf und Vakuum und Pipapo, und nebenher noch Liedchen pfeift, dann würd ich den kaufen! Man kann bei sowas nicht stehen bleiben, man muss da mitgehen! Evolution ist wichtig, Stagnation ist der Tod!«

Mich interessiert, was Alex über die momentan boomende Tattoo-Szene denkt, die

»Evolution ist wichtig, Stagnation ist der Tod«



Heute noch genau so beliebt wie vor 25 Jahren: Japanische Drachen

»Das Level ist enorm gestiegen und die Jungtätowierer müssen in kürzester Zeit ein hohes Niveau erreichen.«

vielen jungen Tätowierer, denen so ungleich viel mehr Informationen und Möglichkeiten zur Verfügung stehen als den Tätowierern die vor zweieinhalb Jahrzehnten anfangen und die es so viel leichter haben? »Klar haben die viel einfacheren Zugang zu Infos und Equipment. Aber das Level ist auch enorm gestiegen und die Jungen müssen in kürzester Zeit ein hohes Niveau erreichen. Die müssen nach zwei Jahren einen Punkt erreicht haben für den ich mir zehn Jahre Zeit lassen konnte. Das beste Beispiel sind ja eure Nachwuchs-Contests, wenn ich das sehe, dann schlacker ich mit den Ohren!«

Zudem sieht Alex, dass er durch den »alten Weg« auch für seine eigene Entwicklung sehr profitiert hat: »So oft wie ich früher Stencils abgepaust, durchgezeichnet hab – da bekommt man natürlich eine zeichnerische Grundausbildung vom Feinsten, das fehlt vielen, die heute mit Stencilmarkern arbeiten. Wobei ich mich selbst davon rasch verabschiedet hab. Ich hab das die ersten zehn Jahre gemacht, aber das war nicht mein Ding. Also hab ich alle Flashs und Vorlagen abgehängt und hab meinen Kunden gesagt: »Erklär mir was du haben willst, dann zeichne ich das für dich!« – was

ein, zwei schwierige Jahre nach sich zog, weil viele Kunden dann einfach weggeblieben sind!« Tatsächlich konnten viele Kunden zu Beginn der Custom-Welle in den 90ern gar nicht viel mit dem neuen Trend anfangen und waren verunsichert, wenn sie sich keine Vorlage »von der Wand« aussuchen konnten. »Auch heute ist es ja oft genug noch so, dass der Kunde denkt »Der Tätowierer wirds schon machen« – aber ganz so einfach ist es ja auch nicht! Da gehören immer zwei dazu,« konstatiert Alex.

Eigentlich gehören bei Alex vier dazu, denn sein gesamtes Team besteht aus vier Personen, nämlich neben Alex noch aus Sia, Michel und Uli. Sia ist die Schwester der bekannten Tätowiererin Sabine Nagel, die lange Zeit bei Alex im Studio arbeitete, bevor sie ihr eigenes Studio in Dießen am Ammersee eröffnete. Uli wurde vor einigen Jahren aus Frankfurt nach Ehningen umgesiedelt, wo Alex dem ursprünglichen Tattoo-Autodidakt erst mal eine ordentliche Lehre angedeihen ließ. Obwohl Uli zuvor schon als Tätowierer arbeitete, hatte er kein Problem damit, noch mal auf »Reset« zu schalten, um sein Wissen und Können auszubauen. Michel schließlich hätte beinahe seinen Urlaub unterbrochen,

um den TM-Termin wahr zu nehmen – hat er dann aber auf Anraten seines Chefs doch nicht gemacht. Wir kommen ja auch sowieso mal wieder vorbei. Spätestens in 25 Jahren, um über Alex' 50-jähriges zu berichten. Denn Rente oder Ruhestand, da ist sich Alex ganz sicher, kommt für ihn auf keinen Fall in Frage! <<



Alex Tattoo Atelier
 Wilhelmstraße 4
 71139 Ehningen
 Tel.: (07034) 89 71
 E-Mail: info@alexatattoo.de
www.alex-tattoo-atelier.com